

# HALDENSTEINER BOTE



Neu mit  
Webshop  
digitalis.ch

# Print digitalis.

**digitalis**  
PRINT GMBH

Ringstrasse 34  
7004 Chur  
info@digitalis.ch

## Mehr Erfolg für Ihre Anlagen.

Das GKB Beratungs-Mandat verbindet  
Technik mit persönlicher Beratung. Ihr  
sicherer Weg für höhere Rendite-Chancen.



Gemeinsam wachsen.

Erleben Sie die Bündner Art der Geldanlage.  
[gkb.ch/anlegen](http://gkb.ch/anlegen)

 **Graubündner  
Kantonalbank**

WealthBriefing **EUROPEAN**  
**AWARDS 2017**  
PORTFOLIO MANAGEMENT  
Wealth Group

- 4 «Diese Gabe habe ich einfach»
- 7 Das Udenkbare wird Wirklichkeit
- 10 Wie ich den Lockdown erlebte
- 12 Ein Dorf steht still
- 15 Der Wandel in den Gärten
- 18 Einst war sie von einem Ritter bewohnt
- 20 Das grosse Fragezeichen
- 20 Haldenstein bleibt Dorf
- 21 Damals und heute
- 21 Unsere ABC-Schützinnen und -Schützen
- 22 Bürgergemeinde Haldenstein: Renovation der Liegenschaft Calandagasse 5
- 23 Bürgergemeindeversammlung vom 24. Juni 2020

### Impressum

Der «Haldensteiner Bote» erscheint zweimal jährlich (Frühling und Herbst).

**Finanzen, Inserate**  
Gerda Wissmeier  
gerda.wissmeier@gmx.ch

**Publizistische Begleitung, Korrektorat**  
Ursina Straub  
ustraub@bluewin.ch

**Layout**  
createamchur.ch Norbert Riedi  
nr@createamchur.ch

**Redaktionsadresse**  
haldensteiner\_bote@bluewin.ch

Titelbild: Blick zur Dachöffnung der Bruder-Klaus-Kapelle bei Mechernich-Wachendorf, Deutschland. Das Radzeichen aus Messingguss (Bildmitte, unten) entspricht dem Meditationszeichen, das der Eremit Niklaus von Flüe in seiner Einsiedelei hatte.

Bild: Ph. Pietro Savorelli

# Haldenstein im Coronajahr

*Liebe Freundinnen und Freunde des «Haldensteiner Boten»*

*Wir haben diese Ausgabe dem Thema «Das Udenkbare wird möglich» gewidmet, notgedrungen auch wegen der Coronapandemie.*

*Für mich persönlich war spannend, was das Covid-19-Virus oder eben Coronavirus alles bewirkt. Bisher Unmögliches wurde plötzlich machbar und Udenkbares plötzlich vorstellbar. Dies nicht nur in unserem Dorf Haldenstein, nein, in der ganzen Schweiz und sogar weltweit. Hätte jemand vor wenigen Monaten postuliert, dass beinahe die ganze Welt schlagartig stillstehen würde, man hätte dies nicht geglaubt.*

*Kurz vor der Drucklegung dieser Ausgabe wurden wir einmal mehr von der Realität eingeholt: In der ganzen Schweiz gilt nun in allen öffentlich zugänglichen Innenräumen die Maskenpflicht, und zwar vorerst bis Mitte Dezember. Der Schwerpunkt «Das Udenkbare wird möglich» hat damit eine neue Aktualität bekommen.*

*Wir greifen in dieser Ausgabe aber auch andere spannende Themen auf. Sie erfahren mehr über einen international tätigen Schweizer Architekten und ehemaligen Denkmalpfleger, der in unserem Dorf wohnt. Wer könnte es anders sein als Peter Zumthor.*

*Auch über unsere Schrebergärten, welche nach wie vor sehr beliebt sind und so begehrt wie seit vielen Jahren nicht mehr, gibt es Interessantes zu berichten.*

*Die Burg Haldenstein mit ihrer Geschichte und der zum jetzigen Zeitpunkt stattfindenden Konservierung bietet ebenfalls interessanten Lesestoff.*

*Zu guter Letzt dürfen – wie alle Jahre zum Schulanfang – die Abc-Schützinnen und -Schützen nicht fehlen.*

*Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Sinne verabschiede ich mich von Ihnen, denn dies ist die letzte Ausgabe des «Haldensteiner Boten», an der ich als Gemeindepräsidentin mitgewirkt habe.*

*Alles Gute und bleiben Sie gesund!*

*Es grüsst Sie freundlich*

*Gerda Wissmeier-Gasser,  
Gemeindepräsidentin*



# «Diese Gabe habe ich einfach»

Bild: Brigitte Lacombe



*auch eine schöne. Ein kleines Gebäude ist grundsätzlich schwierig zu bauen, ohne dass es innen bedrückend und beengend wirkt. Die Idee zu diesem Gebäude – so wie bei vielen anderen Projekten auch – kam mir nicht sofort. Eine Idee muss im Kopf reifen, man muss viel ausprobieren, Versuche neu aufsetzen und immer wieder analysieren.*

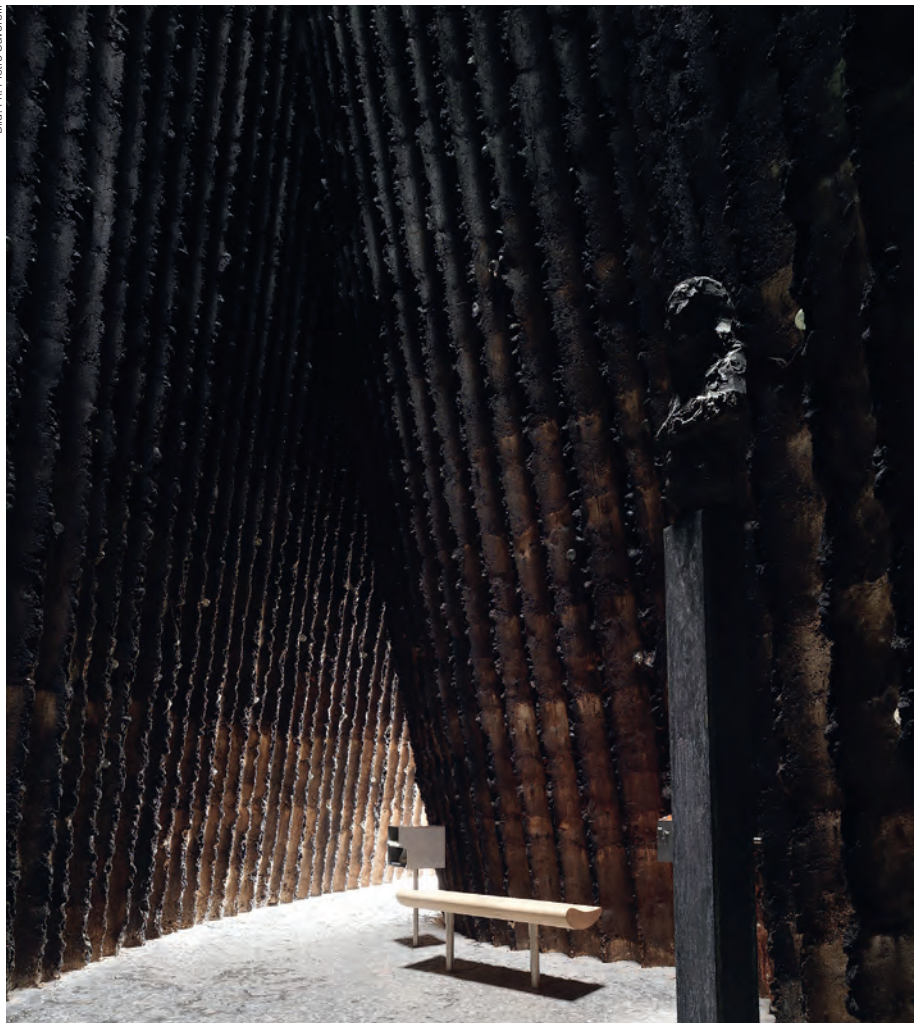
**Wie muss man sich das vorstellen?**  
*Ein Grundgedanke für die Kapelle war, ein Zeichen inmitten dieser sanft verlaufenden Hügellandschaft zu setzen. Die Örtlichkeit für meine Projekte übt immer einen grossen Einfluss auf mich aus. Für uns Menschen sollen meine Bauwerke immer eine Art Orientierung darstellen. Dies ist mir bei dieser Kapelle gut gelungen. Bei der*

Weit vorausschauend zu denken und Visionen zu haben, gehört vermutlich nicht zum Alltag von uns. Anders ist es für Menschen, deren berufliche Aufgabe es ist, sich Vorstellungen von Dingen zu machen, die noch nicht existieren – wie etwa der weltbekannte Architekt Peter Zumthor. Kaum jemand könnte geeigneter sein als Interviewpartner, wenn es um Visionen geht oder eben darum, das Undenkbare möglich zu machen.

Bild: Ph. Pietro Savorelli

**Herr Zumthor, aus all Ihren architektonischen Bauwerken ragt die Bruder-Klaus-Kapelle oberhalb Mechernich-Wachendorf in Deutschland als Besonderheit heraus. Dies, weil es Ihnen hier offensichtlich besonders gut gelungen ist, mit speziell bearbeitetem Beton die Gegensätze von schlicht und stimmungsvoll in einem eher kleinen Bauwerk miteinander zu verbinden. Der Innenraum der Kapelle versetzt die Besucherinnen und Besucher wie von selbst in einen Zustand von religiösem Respekt, ja sogar Andacht. Wie ist die Idee zur Kapellenkonstruktion entstanden?**

*Peter Zumthor: Eine Kapelle zu bauen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, aber*



Innenraum der Bruder-Klaus-Kapelle.

# Alphabetischer Exkurs

Am Schluss des Gesprächs erklärte sich Peter Zumthor bereit, bei einem «alphabetischen Exkurs» mitzumachen. Zu jedem Buchstaben im Alphabet gab es ein Stichwort – und der Architekt sagte, was ihm dazu einfiel.

**A** wie abstrakt. *Für mich ein wichtiges Wort, aber konkret ist mir lieber.* **B** wie Beton. *Wunderbare Erfindung.*  
**C** wie Chaos. *Beunruhigt mich.* **D** wie Disziplin. *Habe ich zu viel.* **E** wie Ethik. *Wichtig für mich, ist würdevoll, muss man aber von Zeit zu Zeit wieder neu definieren.* **F** wie Fauxpas. *Immer ein unglücklicher Moment, geht aber wieder vorbei.* **G** wie Granit. *Ich liebe Stein.* **H** wie Harmonie. *Gefällt mir sehr gut, ist erstrebenswert.* **I** wie Impuls. *Im Sinne von Anregung ganz wichtig.* **J** wie Jazz. *Ich habe als 15-Jähriger angefangen, Jazz zu spielen.* **K** wie Katastrophe. *Hm, da fällt mir nichts Richtiges dazu ein.* **L** wie Limit. *Hätte ich am liebsten keines, aber es gibt eines.* **M** wie Mission. *Das Wort gefällt mir nicht. Es sollte nicht missioniert werden. Auch nicht, wenn man das Wort als persönlichen Auftrag versteht.* **N** wie Natur. *Sehr wichtig. Da kommen wir her.*  
**O** wie Ökologie. *Ist sehr wichtig. Man muss immer die Gesamtheit sehen.* **P** wie Phantasie – oder heute eben Fantasie. *Tolle menschliche Eigenschaft.* **Q** wie Qualität. *Ist sehr wichtig für mich.* **R** wie Realität. *Schwieriger Begriff. Ist schlussendlich individuell.* **S** wie Sehenswürdigkeit. *(lacht) Ist touristisch.* **T** wie Traum. *Er teilt einem etwas mit. Ist wichtig.* **U** wie Umdenken. *In dieser Coronakrise müsste man auch ein paar Sachen frisch überdenken.* **V** wie Vertrautheit. *Ist wichtig, braucht der Mensch. Er braucht aber auch das Fremde.*  
**W** wie Wahrnehmung. *Für mich ganz wichtig.* **X** wie Xenophobie, also Fremdenangst. *Ist mir fremd.*  
**Y** wie Yin und Yang. *Interessante Art der Sichtweise. Ist wie Dialektik.* **Z** wie Zuhause. *Je mehr die Menschen Zuhause sein können, desto fröhlicher sind sie.*

Entstehung dieses Bauwerks hatte ich keinerlei Inspiration von der tatsächlichen Behausung von Bruder Klaus in Flüeli-Ranft bei Sachseln im Kanton Obwalden, obwohl ich dort einmal gewesen war. Auch haben mich die visuellen Beispiele des Auftraggebers nicht beeinflusst. Ich konzentriere mich immer auf Wesentliches, so wie die Liebe der Eltern zu ihren Kindern oder wie ich mich auch im Einklang mit der Natur sehe. Ich wachse und werde auch vergehen. Man sieht es der Kapelle an, dass ich mich hier auf das Wesentliche konzentriert habe. Raum, Licht, Schatten, Feuer und Wasser. Eben elementare Sachen sind erkennbar, ohne dass sie einem «aufgeschwatzt» werden.

**Wie kommt man auf die Idee dieser speziellen Innenraumgestaltung, bei der Fichtenstämme ihren Abdruck im Beton hinterlassen haben?**

*Die Form und Ausgestaltung kamen mir plötzlich in den Sinn, nachdem ich mir tausende Male den Kopf darüber zerbrochen hatte, wie ein solcher Raum zu gestalten wäre. Man muss einfach dranbleiben. Das Ergebnis muss mit meiner inneren Zufriedenheit übereinstimmen, vorher ist es*

*nicht fertig. Wenn man mit mir baut, dann muss man sich keine Sorgen über das Resultat machen. Ich gebe es erst frei, wenn alles für mich stimmt. Mit der Bruder-Klaus-Kapelle habe ich die im Raum gestandene Frage der Auftraggeber, einem Ehepaar, beantwortet. Diese lautete: Wofür steht heutzutage eine Kapelle im Hinterland Kölns, mitten in der Eifel, dieser hügeligen Landschaft, die den Auftrag hat, dem lieben Gott zu danken?*

**Und wie haben Sie diese Frage beantwortet?**

*Oft werde ich gefragt, wie ich auf meine Projekte und deren Umsetzung komme. Darauf kann ich leider keine einfache Antwort geben. Diese Gabe habe ich einfach und ich freue mich, wenn meine Werke Anklang finden.*

**Was sind aus Ihrer Sicht wichtige Faktoren für eine Vision im Allgemeinen oder auch im Speziellen in Ihrem Aufgabengebiet?**

*Solche Überlegungen stelle ich eigentlich nicht an. Bauaufgaben überprüfe ich, ob sie mir «liegen». Ich suche die für mich wichtigen Komponenten, nämlich die sozialen und künstlerischen. Häuser nur um des Geldes*

*Willen zu bauen, mache ich nicht. Ich erfinde einfach gerne Häuser, passend zu ihrer Umgebung. Alle Menschen haben ein Talent, meines ist es, Häuser zu bauen.*

**Gibt es Dinge, die für Ihre Arbeit anregend wirken? Zum Beispiel Musik?**

*Mich inspiriert alles. Das Leben an sich, ein philosophisches Buch, Beobachtungen in der Natur. Einfach alles, was mich in dem Moment interessiert.*

**Gibt es auch «Killer», also Dinge, welche Sie in Ihrer Aufgabenstellung hindern?**

*Es kann vorkommen, dass sich ein Projekt im Laufe der Zeit so entwickelt, dass es nicht mehr mit mir im Einklang steht. Für mich müssen eben gewisse Bedingungen erfüllt sein.*

**Können Sie unseren Leserinnen und Lesern einen Tipp geben, wie der Umgang mit Visionen leichter zu bewältigen ist?**

*Es braucht Selbstvertrauen, so wie man die Welt mit eigenen Augen sieht.*

**Herzlichen Dank für das offene Gespräch.**

www.tobler-metallbau.ch

# Metallklar

Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!

DAS PASST.

**Tobler** METALLBAU  
HALDENSTEIN



## «Alles aus einer Hand»

Vom Keller, übers Holz bis zum Dach.  
Bei uns finden Sie alles und die beste Beratung.

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur  
Telefon 081 354 11 11, info@gasser.ch, www.gasserbaumaterialien.ch

## Stauffer & Studach Raumentwicklung

Alexanderstrasse 38 | CH-7000 Chur | +41 81 258 34 44 | www.stauffer-studach.ch

**Exclusive Bikes**

Exclusive Bikes  
Deutsche Strasse 36  
7000 Chur

081 353 19 42  
info@exclusivebikes.ch  
www.exclusivebikes.ch

## GASSER SCHREINEREI INNENAUSBAU



Reparaturen



Küchen



Möbel



Tische



Schränke



Bahnhofstrasse 6 +41 81 354 94 00  
7023 Haldenstein gasserschreinerei.ch



# Das Undenkbare wird Wirklichkeit

Im Herbst 2019 sagte eine berühmte Astrologin für das kommende Jahr grosse Veränderungen und Turbulenzen voraus. Sie stützte sich dabei auf Beobachtungen, welche bereits Strömungen in diese Richtungen anzeigten. Aber auch positive Signale wie Solidarität, Empathie und Engagement konnte sie ausmachen. Im Nachhinein finden sich in diesen Hinweisen doch einige Wahrheiten, welche sich im Leben in Haldenstein abbilden.

Schauen wir zuerst zurück: An der denkwürdigen Haldensteiner Gemeindeversammlung vom 22. November 2019 stimmen 253 Personen für die Fusion mit der Stadt Chur. Dies zum Leidwesen der 251 Anwesenden, welche die Selbstständigkeit

behalten wollen. Somit ist dieses Jahr das letzte Jahr als eigenständige Gemeinde. Verschiedene politische Aktivitäten sollen diesen Umbruch und die Zukunftsgestaltung begleiten.

Fast zeitgleich zur Fusionsabstimmung berichten die Medien über eine extreme Grippe-Epidemie in der Stadt Wuhan in China. Niemand kann sich vorstellen, dass dieses Ereignis direkte Auswirkungen auf ein Dorf in Graubünden mit 1100 Einwohnerinnen und Einwohnern haben könnte. Doch das Undenkbare wird Wirklichkeit.

Bald werden Vergleiche mit der «Spanischen Grippe» vor rund hundert Jahren gezogen. Eine Pandemie breitet sich weltweit aus. Die Viren mit der Bezeichnung «Covid-19» kommen im Februar dieses Jahres

in Italien und auch im Engadin an. Der Umbruch wird sichtbar.

## Ein mediales Thema

Umbruch heisst Neugestaltung, Veränderung, Innovation und Wandel. Offensichtlich wird er in Haldenstein: Im Dorf werden die Felder gepflügt, die Strassen vom Dorfplatz zum Süesswinggel aufgebrochen und die Planungsarbeiten für das neue Schulhaus aufgenommen. Die Ruine Haldenstein erhält ein Gerüst, womit die Renovation beginnen kann. Die Gemeindeversammlung ist geplant. Die Haldensteiner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger können im Herbst an den Churer Gemeinde- und Stadtratswahlen teilnehmen. Alles scheint trotz einer gewissen Verunsicherung den gewohnten Gang zu nehmen –



doch in der ersten Märzwoche erscheint in den amtlichen Mitteilungen der Gemeinde folgende Information: «Achtung: Alle grösseren Veranstaltungen finden aufgrund des Coronavirus unter Vorbehalt statt.» Plötzlich sind Abstandhalten und Verzicht auf Händeschütteln angesagt. In der medialen Vielfalt werden Corona und Pandemie zum Hauptthema.

### Erste Opfer des Virus

Die Kultur scheint das erste Opfer des Virus zu sein. Das Konzert des Vokalensembles aus St. Petersburg mit Chormusik aus Russland wird abgesagt; auch der geplante Frühlingsumzug in Haldenstein wird gestoppt. Ist dies das Ende dieser Tradition? Für einige Kinder offenbar nicht, diese führen spontan einen Miniumzug im Usserdorf durch, mit Minischneemann, Grillfeuer im Garten und Disco zu Hause. Hat uns Corona wirklich erreicht? Was erwartet uns? Die Antworten darauf lassen auf sich warten.

Zunächst schliesst sich der Gemeindevorstand dem Krisenstab der Stadt Chur an. Der Churer Stadtpräsident Urs Marti verkündet rigorose Massnahmen gegen das Covid-19-Virus und empfiehlt, eine Nasen-Mund-Maske zu tragen.

In Graubünden wird der Zivilschutz aktiviert, um das Gesundheitswesen zu unterstützen. Spitäler, Alters- und Pflegeheime sind auf einmal nicht mehr öffentlich zugänglich – auch nicht für Angehörige.

Erste Krankheitsfälle werden in Chur bekannt.

### Notstand in der Schweiz

Der 16. März 2020 wird in die Geschichte eingehen. Der Bundesrat stuft in einer ausserordentlichen Sitzung die Situation in der Schweiz als «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemiegesetz ein. Und er ordnet den sogenannten Lockdown an. Alle Läden, Märkte, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe wie Museen, Bibliotheken, Kinos, Konzert- und Theaterhäuser, Sportzentren, Schwimmbäder und Skigebiete müssen ab Mitternacht schliessen – und bis 26. April geschlossen bleiben. An den Grenzen zu Deutschland, Österreich und Frankreich werden Kontrollen durchgeführt. Und der Einsatz von rund 8000 Armeeangehörigen wird bewilligt.

Der Präsenzunterricht an den Schulen wird untersagt. Sportliche, kulturelle und parteipolitische Zusammenkünfte fallen aus. Die Generation 65+ wird zur Risikogruppe erklärt. Was bedeutet: Alle über 65 Jahre sollen dringend zu Hause bleiben, ihre Enkel nicht mehr hüten und besuchen.

Überhaupt ruft der Bundesrat dazu auf, zu Hause zu bleiben, alle unnötigen Kontakte zu vermeiden, Abstand zu halten und die Hygienemassnahmen zu befolgen. Und Arbeitstätige sollen, wo möglich, ihre Arbeit im

Homeoffice erledigen. Viele trifft die Kurzarbeit. Jetzt beginnt der Ansturm auf die Lebensmittelgeschäfte. WC-Papier und Hefe werden während des Stillstands zeitweise zur Mangelware. Obwohl die Versorgung mit Lebensmitteln die ganze Zeit garantiert ist, ist der Anblick von teils leeren Gestellen in den Läden doch ungewohnt.

### Solidarität und Nachbarschaftshilfe

Auch in Haldenstein steht alles still. Zu Beginn macht sich eine gewisse Hilflosigkeit bemerkbar. Etwa ein Sechstel der Dorfbevölkerung gehört zur Risikogruppe 65+ und soll zu Hause zu bleiben. Die Menschen vertrauen sich kaum noch auf die Strasse. Der öffentliche Verkehr stellt den Fahrplanbetrieb um und reduziert teilweise das Angebot.

Der Dorfladen mit Plexiglas vor der Kasse funktioniert sehr gut. Zwar dürfen sich dort nur maximal acht Personen aufhalten. Aber es wird einmal mehr klar, dass der Laden auch als soziale Plattform wichtig ist. Viele ältere Menschen im Dorf werden von Nachbarinnen und Nachbarn aber auch von Schulkindern mit Lebensmitteln versorgt. Die gegenseitige Solidarität umfasst alle Bevölkerungsschichten im Dorf.

Alle müssen sich auf die neue Situation einstellen. So ist etwa die Gemeindekanzlei nur noch nach telefonischer Voranmeldung zugänglich. Der Gemeindevorstand und der Krisenstab besprechen sich unter erschwerten Bedingungen über Videokonferenzen.

### Kreativität ist gefragt

Wie überall in der Schweiz ist die Schule geschlossen. Die Kinder werden via Internet unterrichtet. Und natürlich ist auch die Turnhalle für Sport und Turngruppen gesperrt. Geschlossen sind auch die Restaurants und Kleinbetriebe. Und weil auch Gärtnereien und Gartencenter mitten in der Gartensaison zuge-sperrt sind, ist Einfallsreichtum bei der Beschaffung von Samen und Setzlingen gefragt.

Die Dorfkirche allerdings scheint sich antizyklisch zu verhalten. Sonst geschlossen, lädt sie tagsüber zur individuellen Andacht ein. Gottes



Umbruch einerseits mit Pflug auf dem Land.



Umbruch andererseits auf dem Dorfplatz, wo die Strasse aufgerissen wird.

dienste sind aber untersagt. Das Undenkbare trifft also mit voller Härte ein. Doch die Menschen stellen sich rasch auf die neue Wirklichkeit ein. Die sozialen Verbindungen scheinen sich trotz allem neu einzuspielen. Den digitalen Errungenschaften fällt plötzlich ein hoher Stellenwert zu. Ist das ein Vorteil eines kleinen Dorfes?

**Haldenstein steht mitten in der Welt**  
Zwei Brücken werden zu Lebensadern innerhalb der Stadt Chur. Mitten in der Pandemiezeit wird das Dorf Haldenstein zur wichtigen Naherholungszone. Die Armee versperrt zeitweise den Zugang zum Rossboden. Geschlossen bleiben das Hallenbad und die Sportstätten. Der Generation 65+ wird ein zusätzliches Risiko aufgebunden, denn über Nacht fallen fast alle Möglichkeiten zum Erhalt der geistigen und körperlichen Fitness weg. Das macht den älteren Menschen Angst. Nur der Hund (auch virtuell) darf ausgeführt werden. Das ist genügend Antrieb, um die neuen Stadtteile zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu erkunden. Das Beschnuppern ist noch zaghaft, wenn

auch noch ohne Hygienemaske. Aber die Vorgabe bleibt: Abstandhalten, kein Händeschütteln, Hände waschen und desinfizieren.

Der fehlende Verkehrslärm auf der A13 erleichtert das Begehen des Rheinwäldlis. Die Stille fällt besonders an Ostern auf. Gleichzeitig fehlen auch die weissen Kondensstreifen der Flugzeuge am Himmel. Die Starts und Landungen auf dem Flughafen Zürich haben sich auf das Niveau von 1952 gesenkt. Das wird sich erst nach Pfingsten wieder ändern, wird aber bereits als kleiner Beitrag zum Klimaschutz interpretiert.

#### Was bleibt zurück?

Bundesrat Alain Berset hat immer wieder betont: «Corona ist kein 100-Meter-Lauf, sondern ein Marathon.» Auch wenn im Sommer verschiedene Massnahmen gelockert wurden, ist die Situation noch nicht ausgestanden. Politische Diskussionen befassen sich noch mit den Auswirkungen der Pandemie, aber der Alltag mit den aufgeschobenen Problemen wird langsam wieder Fuss fassen.

Die Wirtschaft und der Tourismus sind noch nicht im Normalzustand. Die Kinder dürfen wieder im Schulhaus den Unterricht besuchen. Der notwendige Gang zum Coiffeur kann mit Schutzmaske erfolgen. Das Homeoffice wird sich reduzieren. Teilweise hat dies vielen Menschen gefallen, für andere war es eine Belastung.

Sport wird den Alltag wieder erreichen. Der Gemischte Chor von Haldenstein wird von virtuellen Gesangsproben zurück in den Singaal und hoffentlich auch bald auf die Bühne zurückfinden. In der Turnhalle finden die aktiven Turnerinnen und Turner Mittel zur Desinfektion der Turngeräte vor. Vielleicht werden sich das Brotbacken und die heimlichen Kinderkochkurse daheim etwas länger im Familienleben erhalten. Wünschbar wäre auch, dass sich die Menschen wieder zu einem Essen, einem Jass oder einem Bier oder Kaffee ins Restaurant getrauen.

Haldenstein hat sich immer wieder verändert. Wir tragen aber Sorge dazu, ein Dorf in Chur zu werden; ein Dorf mit einer Stimme. ■

## Pandemie – Schreckgespenst der Medizin



Berni Theiler

Am 16. März 2020 hat mich die Pandemie auf dem falschen Fuss erwischt. Meine Wanderferien auf Teneriffa platzten. Weltweite Entwicklungen haben mich zwar bereits Anfang Jahr hellhörig gemacht. In meinem Berufsalltag von mehr als 40 Jahren am Kantonsspital Graubünden tauchte das Schreckgespenst Pandemie regelmässig auf. Sind wir auf dem richtigen Weg mit den vorbeugenden Massnahmen? Das Abstandhalten, Händehygiene, Desinfektion und Schutzmaskentragen begleiteten mich täglich. Tuberkulose, Hepatitis, HIV/Aids, die verschiedensten Tropenkrankheiten und die Noroviren zeigten sich mir heute als fast harmlos.

Mich haben aber die Auswirkungen des Coronavirus auf das Alltagsleben stark beschäftigt. Die Bilder der sterbenden Menschen aus Italien waren furchterregend. Wird es mich als 65+ auch treffen?, fragte ich mich. Und auch, wie es wohl meinen Bekannten gehe, persönliche Kontakte waren ja auf ein Minimum reduziert. Das Einkaufen in Chur machte keinen Spass mehr, die Menschen wirkten nervös und hektisch. Die vielen Leidenden machten mich stumm. Die politische Akzeptanz der sogenannten «systemrelevanten» Dienstleisterinnen, des Gesundheitswesens, des Einzelhandels, des öffentlichen Verkehrs und der Logistik wird wohl leider nicht lange anhalten. Klatschen und Musizieren allein genügt nicht. Das Virus Covid-19 hingegen wird die Menschen noch längere Zeit beschäftigen.

### Was sich mit Corona verändert hat



Christine Luginbühl

Am 16. März erzählten mir meine Enkelkinder Isabel und Caroline fröhlich: «Nani, mir müend nüme in d'Schuel wägem Virus.» Mein erster Gedanke war, jetzt kann ich

mit meinen Enkelinnen dies und das unternehmen. Doch bald wurde mir bewusst, dass ich ja zu den verletzlichen Personen gehöre und eben dies und das mit den Enkelinnen nicht machen darf. Und das zu meinem eigenen Schutz. Da wurde mir zum ersten Mal so richtig bewusst, dass ich alt bin.

Eines Morgens lag eine Zeichnung mit folgendem Text in meinem Briefkasten: «Für Nani: Ich würde gerne wieder mal bei dir schlafen. Aber das geht nicht, von Caroline.»

Kurz bevor der Wollladen schliessen musste, kaufte ich mir schöne regenbogenfarbene Wolle. Davon habe ich mir einen Coronapulli gestrickt. Andere Vorsätze wie Putzen und gründlich Aufräumen sind etwas in den Hintergrund gerückt.

Früh am Morgen um 7 Uhr versuchte ich, die Erste im Lädeli zu sein. Ich kaufte unter anderem Hefe und Mehl. Brotbacken wurde während der Coronazeit zu meiner neuen Leidenschaft.

Das Virus hat mich endgültig in die Pension geschickt. Als die Schule wieder mit Präsenzunterricht begann, durfte ich wegen meines Alters nicht mehr ins Schulzimmer. Das ist das Ende meiner Lehrerinnentätigkeit. Eigentlich bin ich ein wenig traurig. Doch es bedeutet mir auch eine Erleichterung, da der Druck, immer pünktlich und gut vorbereitet im Schulzimmer zu erscheinen, jetzt wegfällt.

Was ich vermisse aus der Lockdown-Zeit ist die Stille, wodurch das Vogelgezwitscher wieder zu hören war, und der schöne blaue Himmel ohne Kondensstreifen.

### Lockdown – vor und nach Tag 1



Hans-Peter Lisson

Lockdown!

Meine Güte, was passiert hier?

Selbstverständlich hatte ich die stetig ansteigenden Zahlen von Infizierten und Todesfällen in den Medien gesehen und mir langsam ernsthafte Sorgen gemacht. Aber das war bei mir noch irgendwie nicht richtig angekommen. Und jetzt diese Massnahme.

Machte mich mulmig. Es war fast so, als ob Covid-19 schon vor der Haustüre stehen müsste oder sogar schon in der eigenen Wohnung lauerte.

Erst kurz zuvor waren meine Frau und ich bei unseren zwei «Nicht-Risiko-Enkeln» in Bern gewesen. Als Fortbewegungsmittel diente der öffentliche Verkehr. Der Zug nach Zürich war am Morgen wie üblich gut besetzt. Da war dieser junge Mann schräg gegenüber, die Hoodie-Kapuze über den Kopf gezogen, zusammengekauert aus dem Fenster schauend, häufig niesend. Und dann immer dieser ausdrucksstarke Nasenaufzug! Oder der gepflegte, dunkelhäutige Business-Mann direkt gegenüber im Gang, keine zwei Meter entfernt. Der musste auch ein paar-mal anständig niesen. Und das nicht unbedingt nach den inzwischen allgemein bekannten Nies-Richtlinien. Meine Aufmerksamkeit gegenüber kränklich wirkenden Mitmenschen war während dieser Reise aufs Höchste sensibilisiert! Wenn Covid-19, dann lauerte er sicher hier.

Zwei Tage später die Beerdigung meines Onkels in Norddeutschland. Soll ich hin? Ja? Nein? Ja! Aber mit meinem virusfreien Auto. In dieser Situation wohl die sicherste Variante. Doch wie es dann halt so ist bei Beerdigungen: Wiedersehen – Umarmungen hier und dort, Tränen fliessen, Nasen laufen, schnäuzen, Hände schütteln, erzählen. Aerosole und Körperflüssigkeiten en masse. Und das in einer Risikogruppenumgebung. Die Allermeisten hatten bereits ein Fläschchen Desinfektionsmittel in der Manteltasche. Man zeigte es nicht so direkt und wenn, dann meist reflexartig mit einem unsicheren Grinsen und passendem Kommentar.

Nach der Rückreise der amtlich verordnete Lockdown. Alles klar. Bleibt Zuhause, keine Panik. Doch da war ja noch die Karenzzeit von zwei Wochen. Jedes Husteln, Niesen oder Halsbrennen in dieser Zeit könnte schon das Ende bedeuten. Nein, ich will das alles nicht ins Lächerliche ziehen. Es ist todernst.

Immer noch.

# Dorflada

## Haldenstein

Öffnungszeiten	
Mo	7.30 - 12.15 / 16.00 - 19.00 Uhr
Di	7.30 - 12.15 / 16.00 - 19.00 Uhr
Mi	7.30 - 12.15 / Nachm. geschlossen
Do	7.30 - 12.15 / 16.00 - 19.00 Uhr
Fr	7.30 - 12.15 / 16.00 - 19.00 Uhr
Sa	7.30 - 12.15 / Nachm. geschlossen

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

- Früchte + Gemüse
- Milchprodukte
- Brot und Backwaren
- Regionale + Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Nonfood

bei uns erhältlich:



## Andreas Lütscher Baumanagement AG

Andreas Lütscher, eidg. Dipl. Bauleiter

Winggel 9, 7023 Haldenstein, T 081 353 97 79, F 081 356 00 70  
info@luetscherbauleiter.ch, M 079 682 26 23

# AUTO LA TORRE

## GMBH

[www.autolatorre.ch](http://www.autolatorre.ch)

REPARATUREN UND UNTERHALT  
ALLER FAHRZEUGMARKEN

VERKAUF VON OCCASIONS- UND  
NEUWAGEN

PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL. +41 (0)81 253 44 44

MOBIL +4 1(0)79 284 63 53

TEXA  
PACKAGING

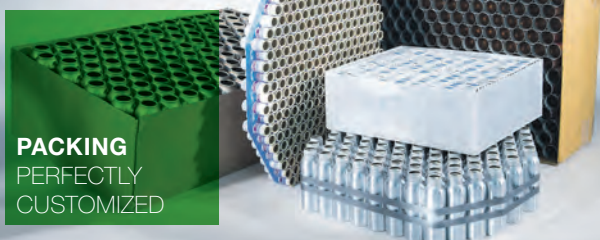


A Member of PackSys Global

Texa AG entwickelt, konstruiert und produziert am Standort Haldenstein, Maschinen zur Verpackung von nicht befüllten

- Kunststoff-, Laminat- und Aluminiumtuben
- Aerosoldosen und Kartuschen

Oldisstrasse 59, 7023 Haldenstein, T +41 81 300 02 50

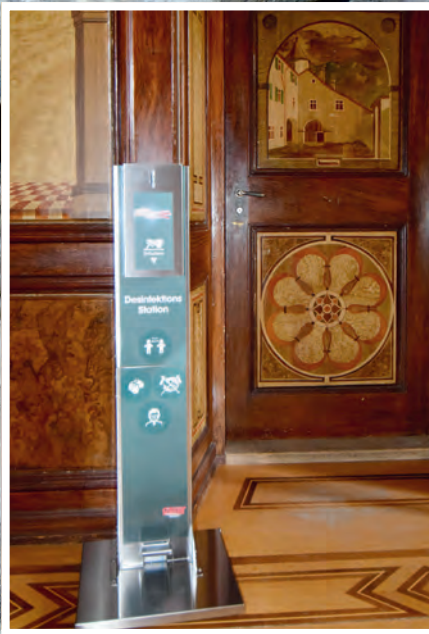


PACKING  
PERFECTLY  
CUSTOMIZED

[www.texa.ch](http://www.texa.ch)

# Ein Dorf steht still

Der Bundesrat hat am 16. März 2020 den sogenannten Lockdown beschlossen. Sämtliche Schulen, Restaurants und Geschäfte mussten geschlossen werden. Nur noch Lebensmittelläden und Apotheken waren offen. Der angeordnete Stillstand war auch in Haldenstein gut sichtbar. Am Schulhauseingang prangte etwa Absperrband, im Dorfladen durften nur noch acht Personen gleichzeitig einkaufen und Plexiglas schützte den Kassabereich. Überall wiesen Plakate auf die Hygieneregeln hin, eilig wurden Desinfektionsspender installiert. Und in der Kirche wurde sogar eine «Klagemauer» errichtet. Hier ein fotografischer Eindruck vom Haldensteiner Stillstand.





# TREU | HAND UND FUSS

Sind Sie selbständig erwerbend? Oder möchten Sie eine GmbH gründen?

Brauchen Sie Hilfe bei Ihrer Buchhaltung? Oder haben Sie Fragen zu der Steuererklärung?

Vom Klein- und Mittelunternehmen bis zur Privatperson – gerne nehme ich Ihnen diese Sorgen ab und helfe weiter.

Ladina Kerber | Gässli 2 | 7023 Haldenstein  
+41 (0)79 279 08 57 | info@thuf.ch | www.treuhandundfuss.ch

**lütscher**  
TRANSPORTE GmbH



Cunclis 8 – 7023 Haldenstein  
Tel 081 373 14 41 – Fax 081 373 14 44  
info@luetscher-transporte.ch

## Ihr Partner für:

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine



## GABAG AG

Usserdorf 8a  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 88 37  
Fax 081 353 18 61

**Bauleitungen**  
**Bauplanungen**  
**Baurationalisierungen**

**Jürg Gasser**  
Handy 079 335 42 02  
E-Mail gabagag@bluewin.ch

**GARAGE FELIX**

carXpert  
Deutsche Strasse 36  
7000 Chur

081 353 19 42  
www.garagefelix.ch

grob telecom montagen gmbh

Kabelfernsehen – Sende-/Umsetzeranlagen – mobilecom

Sagaböngertli 12  
7023 Haldenstein

Telefon 081 252 51 09

www.grobtelecom.ch

# Der Wandel in den Gärten

Bild: Simon Vogt



Wenn in Haldenstein von Garten gesprochen wird, denken viele Leute an den schönen Schloss- und Rosengarten. Im Zeitalter von Klimawandel und Biodiversität wendet sich der Blick aber bald den Gartenaktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner zu. Welche positiven Zeichen sind hier sichtbar? Verändert sich die Denkweise in den Gärten?

Zur Selbstversorgung werden Traditionen in den Dorfgärten gepflegt, sei's im Hausgarten oder auf dem Pflanzblätz. In den Gärten machen die älteren Generationen den jüngeren Platz, und somit keimen andere Ideen in einem breiten Experimentierfeld. Die Gärten sind für das Dorf sehr wichtig. Für die Menschen erfüllen sie viele soziale Funktionen. Heute wird das Gemüse in der Freizeit für den Eigenbedarf und für Freunde angebaut. Alle sind stolz auf die schöne Ernte. Den Ausgleich bietet der Garten auch als «Schnäder-

plätz» mit Möglichkeiten zu einem lockeren und fröhlichen Philosophieren über alle Themen und Gerüchte.

Drei unterschiedliche Gärten sind im Unterdorf mit einer Fläche von etwa einer Hektare angesiedelt. In den Hanfländern befindet sich mit etwa 2000 Quadratmetern die kleinste Gartenparzelle. Sie gehört der Bürgergemeinde und grenzt an die Parkplätze bei den Kehrchtmoloks.

Gegenüber, hinter der ehemaligen Schreinerei Marx, liegen die etwas grösseren Löser. Die Neugüter nahe dem Rhein bei der Schreinerei Gasser stellen das umfangreichste Areal dar. Beide Letzteren sind als Privatgärten von vielen Einzelparteien zum Eigenbedarf oder in Pacht genutzt. In den Gärten sind Tomatenhäuschen und Geräteboxen erlaubt, aber keine grösseren Gartenhäuschen.

## Brunnen als Zentrum

Streifen wir doch ein bisschen durch den kleinsten Garten in den Hanf-

Luftbild der Gärten in den Hanfländern.

ländern. Ein kleines Viereck bildet sich zwischen dem Zaun mit Holunder und Zwetschgen bei den Parkplätzen, dem Weg mit Brunnen und den seitlichen, kleinen Wiesenstreifen. Der Brunnen scheint das logistische Zentrum zu sein, farbige Wasserschläuche ziehen in alle Richtungen zu den meist blauen Wasserfässern. Der Garten ist unterteilt in die verschiedensten Kleinparzellen, deren Nutzung in Haldenstein wohnhaften Personen vorenthalten ist. Doch wer hier Hanf erwartet, ist nicht am richtigen Ort.

## Hanf wurde verladen

Die Hanfländer erstreckten sich früher von der Bahnhofstrasse bis zum Wäldli neben dem ehemaligen Forst- und Werkhof. Gärten und Wiesen verteilten sich wie ein Flickenteppich über das ganze Areal. Dieses wurde



1 Neophyten: einjähriges Berufskraut. | 2 Brunnen im Garten. | 3 Mischkultur. | 4 Es wächst! | 5 Bald reif: die bunten Tomaten.

von Bürgerinnen und Bürgern genutzt und zum Teil auch verpachtet.

Eine Korrektur brachte die heutige Aufteilung in drei Landwirtschafts- und eine Gartenparzelle. Dem Namen entsprechend wurde hier bis nach dem zweiten Weltkrieg Hanf angebaut. Die Verarbeitung der Hanfstauden zu Fasern gestaltete sich sehr aufwändig. Im Winter vorbereitete und gebündelte Hanfstauden mussten am Bahnhof auf Eisenbahnwagen verladen und an die Verarbeitungsstelle geschickt werden.

### Illegale Ernte

Die Hanffasern fanden in der Industrie Verwendung für Seile, Schnur und auch als Feuerwehrschräuche. Ein Teil kam zur Verarbeitung auf den heimischen Webstuhl zurück. Ein letztes Feld einer alten Haldensteinerin musste von der Polizei geräumt werden, nachdem eine illegale Ernte durch Drittpersonen festgestellt wurde. Auch andere Faserpflanzen wie Leinen fanden hier einen Platz. Die Rede ist auch von Tabakpflanzen, welche geerntet und über Winter in einem Gebäude im Süesswinggel getrocknet wurden.

### Kartoffelanbau verboten

Der Hauptanteil galt der Pflanzung von Kartoffeln und verschiedener Gemüse. Ein Verkauf in Chur war üblich. Der Fruchtwechsel wurde oft nicht so genau genommen. Dies hatte zu Folge, dass vor etwa 30 Jahren we-

gen den Kartoffelnematoden (Fadenwürmern) ein Verbot für den Kartoffel- und Tomatenanbau galt. Dieses dauerte über 16 Jahre.

Der Haldensteiner Spinat galt in den damaligen Gärten als eine wichtige Winterkultur. Die Aussaat als Bodenbedecker und Wasserspeicher erfolgte grossflächig. Im Frühling wurden von den Spinatblüten die Samen gesammelt. Das stehengelassene Wintergemüse wurde im Spätherbst oft vor dem ersten Schnee durch grosse Hirschrudel abgeerntet. Dabei zeigten sich die Hirsche als Feinschmecker: das Beste zuerst und den Rest später. Heute trifft man nur noch gelegentlich auf ein Reh oder einen Dachs.

Bis um den Jahrhundertwechsel wurde die weisse Spargel geerntet. Diese fand meistens den Weg zu den Spargelfreunden im Restaurant Calanda. Ein kleiner Rest dieser Spargelzucht findet sich noch heute am Rande des Gartenareales. Die pflegeleichtere grüne Spargel löste die weisse ab.

### Sojabohnen und Schwarzwurzeln

Im heutigen Hanfländergarten lebt eine interessante Mischung von traditionellen, buntgemischten, alternativen und modernen Gartenphilosophien. Der Gedankenaustausch der Gartenfreundinnen und -freunde wirkt belebend und vereinend. Die Haldensteiner Gärtnerinnen und Gärtner kommen aus europäischen, mediterranen und fernöstlichen Kulturen. Von deren Herkunft zeugen auch die Ernteergebnisse. Wir treffen

Kinder mit den Eltern oder Grosseltern und junge Menschen an. Die schmalen Gartenstreifen zeigen ein sehr individuelles Bild. Traditionelle Gartenweglein trennen die einen Beete, Holz- oder Metallbleche die anderen. Neben gradlinigen Beeten finden sich diagonale, dreieckige und wilde Beete ohne sichtbare Unterteilung. Die einheimischen Gemüse, Rhabarber, verschiedenste Salate, Rübli, Capuns, Bohnen, Kartoffeln und Kohlgewächse treffen wir am häufigsten.

Wer genauer hinschaut, findet jedoch interessante, eher fremde Gewächse. Neben den bekannten Zucchini und Gurken wachsen Kürbisse, auch exotische, und Melonen sowie Topinambur, Süsskartoffeln, Federkohl, Sojabohnen und Schwarzwurzel. Rucola, Peperoni und Artischocken geniessen das eher mediterrane Haldensteiner Klima.

Der Zuckermais steht leider etwas in Konkurrenz zu den benachbarten Maisfeldern, was sich im bitteren Geschmack zeigen kann. Stangenbohnen versuchen dem Haldensteiner Wind zu trotzen. Dasselbe gilt auch für die kleinen Tomatenhäuschen. Deren Inhaber können eine sehr abwechslungsreiche Tomatenernte vorweisen.

### Küchenkräuter und Eselsdisteln

Daneben wachsen verschiedenste Küchenkräuter, Beeren und Blumen. Sonnenblumen leuchten überall. Eher unbekannte Blumen wie die Eselsdistel werden sichtbar. Den Pflanzen wird eine grosse Freiheit gelassen,

## Gartenmangel in Chur

Die Gemeinde Haldenstein bekommt gemäss Gemeindeverwaltung sehr viele Anfragen für Pflanzblätze. Leider müssen allesamt negativ beantwortet werden. Denn die Gemeinde verfügt über keine eigenen Gärten. Die meisten Interessentinnen und Interessenten kommen aus Chur. Dort sind in den letzten Jahren um die hundert Schrebergärten verloren gegangen. Möglicherweise unterstützen die Diskussion über Klimawandel, Biodiversität und auch das Coronavirus den Wunsch nach einem Garten für die Selbstversorgung.

In Haldenstein gibt es keine eigentlichen Schrebergärten, wie man sie auf der anderen Seite des Rheins vorfindet. Gartenhäuschen sind in Haldenstein nicht erlaubt. Das Gartenangebot ist sehr beschränkt. Die Bürgergemeinde verpachtet rund zwanzig Kleinparzellen an im Dorf wohnende Personen. Einhundert Kleinparzellen aus Privatbesitz werden in den Neugütern und den Lösern genutzt.



was auch die Bodenbedeckung unterstützt. Allerdings muss ein Auge auf die invasiven Neophyten gerichtet bleiben, auf gebietsfremde Pflanzen also, welche die einheimischen zurückdrängen. So hat sich etwa das der Kamillenblüte ähnliche, einjährige Berufskraut eingeschlichen. Als klarer Gewinner des Klimawandels verbreitet es sich schnell an Wegrändern und Brachflächen und verdrängt in den Magerwiesen die einheimische, zum Teil schon seltene Flora.

#### Experiment Bodenbedeckung

Der eher sandige Boden verliert bei dem konstanten Wind und der Wärme viel Wasser. Die geeignete Bodenbedeckung dafür zu finden, ist ein

zenabschnitten und Stroh angewendet. Auch Holzschnitzel oder Abdeckfolien und rohe Schafwolle kommen zum Einsatz. Kompost, Mist und selbstgemachte Jauche dienen der Düngung. Während die früheren Generationen doch eher mal zur «Pirox»-Dose gegriffen haben, ist der biologische Gedanke hier angekommen. Jeder weiss, was in seinem Garten wächst.

#### Von frühmorgens bis in alle Nacht

Die Menschen arbeiten zu unterschiedlichsten Tageszeiten im Garten, frühmorgens, vormittags oder abends, teils jeden Tag. Die Saison beginnt im März mit Vorbereitungen und der Aussaat von frühem Salat,



interessantes Experimentierfeld. Im Frühjahr verbreitet sich die Vogelmie über alle Freiflächen. Später sind es Ringelblumen, Cosmea, Phazelle, Jungfer im Grünen oder eben Spinat.

Die Insektenvielfalt findet eine gute Lebensgrundlage. Der Druck durch die angrenzende landwirtschaftliche Nutzung auf die Biodiversität bleibt trotzdem hoch. Schnecken lieben den sandigen Boden nicht, finden aber Unterschlupf in den Stauden. Engerlinge halten sich leider nicht an die bekannten Flugjahre der Maikäfer.

Damit sich die sogenannten Beikräuter, allgemein bekannt als Unkraut, nicht so stark verbreiten, wird das Mulchen mit Rasenschnitt, Pflan-

Karotten und Kiefelerbsen, anfangs noch ohne Wasser am Brunnen. Der Frühling ist arbeitsintensiv mit Säen und Pflanzen. Bereits können Rhabarber und die grünen Spargeln geerntet werden.

Der Sommer zeigt sich jedes Jahr anders. Die Ernte fällt je nach Witterungsbedingungen anders aus. So werden die Kartoffeln nicht jedes Jahr gleich gross. Während der Ferien erscheinen Menschen, welche die Gärtnerinnen und Gärtner vertreten.

Im Herbst wird's kühler und ruhiger, Zwiebel stecken und Wintersalat werden zum Thema. Es beginnen die Wintervorbereitungen und lassen bereits wieder vom nächsten Gartenjahr träumen. ■

# Einst war sie von einem Ritter bew

Die Burg Haldenstein, die unserem Dorf den Namen gab, steht auf einem riesigen Felsbrocken. Auf diesem Brocken wohnte Ritter Bernhard von Haldenstein. Seine Nachfolger haben die Burg noch zweimal umgebaut, später rutschten Teile des Felsblockes ins Tal. Heute wird die Burg saniert.

Achtung, jeden Frühling sind sie wieder unterwegs. Besonders in der Dämmerung hüpfen sie über die Strassen ihrem Sehnsuchtsort entgegen. Es sind die Kröten, die ihre Partner suchen. Eine bleibt aber, wie Peter Lüscher (geboren 1882) erzählte, in ihrer Höhle zurück.

Sie ist – die Kröte, die den Schatz bewacht. «Es isch a Sag: Ob'm Dorf sei en underirdischa Gangg zu allna Burgä. Un in dem Gangg söll sövel Gelt ligga un a Chrott hoggi druf. So het mä's ghöört seege. Aber es isch niämed ge luoga.»

Jakob Ulrich Lüscher, der von 1859 bis 1934 lebte, erzählte: «Es isch ou en underirdischa Gang gse vo Haldastein uf Lichtastein, däa gsiet ma jetz no.»

Diese zwei kurzen Sagen zeigen, was viele Dorfbewohnerinnen und -bewohner heimlich munkelten. «Die da oben sind reich, sehr reich. Sie haben ihre Schätze versteckt, damit wir Dörfler sie nicht holen können. Vielleicht haben sie heimlich einen Gang von Burg zu Burg gegraben, damit sie sich bei einem Überfall in Sicherheit bringen können.»

## Die Bauleute

Es waren ausgezeichnete Handwerker für den Bau der Burg Haldenstein am Werk. Der Palas, also Wohntrakt, wurde mit einem Kachelofen beheizt. Bei den Fensternischen gegen Osten sind Sitzbänke eingemauert. Das vermittelt eine gemütliche Wohnatmosphäre.

In dieser Zeit wurden rundherum einige Burgen gebaut. Wahrscheinlich hat da ein Bauherr etwas neidisch zum Nachbar hinübergeschaut. Der Ritter von Haldenstein könnte gedacht haben: «Meine Burg wird höher



Bild: Hans-Peter Lisson

als die von dir, Henricus von Lichtenstein.» Der Palas des Liechtensteiners war «nur» zweigeschossig.

Henricus von Lichtenstein hat wahrscheinlich gelächelt und gedacht: «Dafür ist meine 60 Meter lang. So viel Platz hast du ja auf deinem hängenden Felsen gar nicht.»

## Der erste Haldensteiner Ritter

Es müssen harte, mutige Männer gewesen sein, die nach bestandem Abenteuer zum Beispiel als Kreuzritter zum Ritter geschlagen wurden und von da an den Titel «Miles» tragen durften, was «Ritter» bedeutete. Und: Psst, nicht weitersagen, es kam auch vor, dass sich Männer selbst den Titel «Ritter» gaben.

Wer der ursprüngliche Erbauer der Burg war, ist nicht bekannt. Es könnte der Freiherr von Untervaz gewesen sein. Irgendwann in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist einer aufgetaucht, Bernhard I heisst er auf der Ahnentafel im «Genealogischen Handbuch zur Schweizerischen Geschichte» von V. Castelmur 1935–45.

Im Jahr 1219 wird laut dem «Kleinen Repertorium der Bündner Geschichte» zum ersten Mal das Adelsgeschlecht von Haldenstein erwähnt. Daraus schliesse ich, dass die ersten von Haldensteins aus einem nördlichen, deutschsprachigen Gebiet

kamen. Wären sie Romanisch sprechend gewesen, hiesse unser Dorf vielleicht «Crap plaunca» oder Italienisch «Sasso dirscarica».

Die edlen Ritter von Haldenstein haben das immer noch bekannte Steinbockhorn als ihr Wappen auf Schild und Fahne malen lassen.

Mit dem Bau einer Burg wollte der Bauherr zeigen, dass er nun hier Herr und Meister ist. Das heisst, die Burg musste gut sichtbar sein, hatte aber keine strategische Funktion.

## Ritterliche Verpflichtungen

Selbstverständlich wusste ein Ritter, wie er sich unter seinesgleichen zu benehmen hatte, nämlich ritterlich. Das hiess, tapfer sein, keine Gefahrscheuen. Es hiess aber auch, den Freunden treu sein, den Schwachen helfen und den Frauen mit Respekt begegnen.

Als Ritter hatte er Verwaltungsaufgaben für den Bischof zu erledigen. Was das wohl bedeutete? Vielleicht die Verteidigung des Territoriums und deren Bewohnerinnen und Bewohner gegen Feinde? Vom Bergfried aus hatte der Ritter eine gute Sicht auf die gegenüberliegende Talseite. Er ist auch Beschützer der Lehnleute im Dorf. Dafür müssen sie ihn mit Lebensmitteln versorgen und Frondienst leisten.



Bild: Hans-Peter Lisson

# ohnt

**Familiäre und andere Katastrophen**  
1295 ereignete sich in der Gegend von Chur ein schweres Erdbeben (laut Autor Durnwalder das «Churwaldner Erdbeben»). Wahrscheinlich wurde dabei die Burg in Mitleidenenschaft gezogen. Im gleichen Jahr starben Ritter Bernhards Söhne Heinrich I und Rudolf I. Seine Enkel Ulrich II und Heinrich II überlebten diese Katastrophe.

Unter den Besitzern der Burg und dem Bischof kam es oft zu Streitereien. Die Vazer Ritter machten den Haldensteinern einige Male das Leben schwer.

Nach fünf Generationen, am 9. April 1388, fiel der Ritter Ulrich IV von Haldenstein bei Näfels auf österreichischer Seite. Mit seinem Tod starb die Familie von Haldenstein aus.

Durch einen Erbvertrag von 1389 behielt Anna, die Tochter von Ulrich II, die Herrschaft und Burg Haldenstein. Sie durfte aber ohne Zustimmung von Verwandten keinen Mann heiraten und nichts verändern. 1396 war Anna aber wieder verheiratet! Die Eheleute wohnten auf der Burg.

Im «Burgenbuch von Graubünden» der Autoren Otto P. Clavadetscher und Werner Meyer wird berichtet, dass einst in den vortrefflichen Kellern Wein gelagert worden sei.

Zwischen 1769 und 1787 fielen infolge wiederholter Felsstürze Teile des Felsblockes und der Burg ins Tal.

## Die Burg heute

Heute steht nur noch ein Rest der einstigen Pracht auf dem Felsen. Wagemutige Jugendliche sind manchmal in die Burg hineingestiegen.

Hans-Peter Lisson als Fotograf und die Schreibende hatten das Glück, dass uns Ulrike Gollnik, Archäologin, den Mauern entlang bis aufs Dach des Turmes führte. Zu sehen war, wie sorgfältig die Erbauer diese Mauer errichtet hatten. Der Mörtel am Turm ist noch in sehr gutem Zustand. Zu erkennen ist,



Bild: Hans-Peter Lisson

1 Rund 800 Jahre alte Dachziegel auf dem Burgturm. | 2 Dicke Mauern schützten nicht vor Kälte. | 3 Die Burg Haldenstein ist eingerüstet.

wie der Maurer mit dem Kellenstiel den Mörtel an die Steine strich, damit zwischen Stein und Mörtel kein Wasser eindringen konnte.

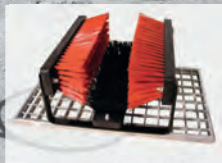
Der Bergfried, also der unbewohnte Wehrturm, steht auf dem höchsten Punkt des Felsens. Dem Gelände angepasst ist er dreieckig. Der Wohntrakt wurde in drei Etappen gebaut: Die erste im 12. Jahrhundert, ein Erweiterungsbau um 1200 oder etwas später und die dritte Etappe im ausgehenden 13. Jahrhundert.

Bei den Untersuchungen der Burgmauern fanden die Archäologen zwischen den Steinen in regelmässigen Abständen eingemauerte Äste. Sie

dienten beim Bau als Gerüststangen. Wie Ulrike Gollnik erklärte, sind sie ein Glücksfall. Denn mit der Dendrochronologie, einem Verfahren zur Bestimmung des Alters von Holz mithilfe der Jahresringe, kann jetzt berechnet werden, wann der Baum gefällt wurde. Das gibt uns einen Hinweis, in welchen Jahren die Burg tatsächlich erbaut wurde.

Da steht sie, grau und orange eingekleidet, als Namensgeberin unseres Dorfes. Manchmal stört das Geknatter eines Helikopters. Aber die Turmfalken haben im Gemäuer trotzdem ihr Nest gebaut und Junge aufgezogen.

# JOSEPH



Alles rund ums Tennis und mehr  
unter [www.josephtennis.ch](http://www.josephtennis.ch)

**NAULI AG HOLZHANDEL**

**Via Spinatsch 11 CH – 7014 Trin**



Grischa-Brennholz.ch



Grischa-Kastanienholz.ch

**Wir empfehlen uns für den Kauf und Verkauf von Rundholz in jeglicher Form**

[info@nauli-holz.ch](mailto:info@nauli-holz.ch)

[www.nauli-holz.ch](http://www.nauli-holz.ch)

Tel. 081 353 41 51



## d'Beiz vo Haldastai

Montag–Freitag, 8.45–23.00 Uhr · Samstag und Sonntag geschlossen

Jeden Freitag tafeln · Private Anlässe auf Anfrage

Tel. +41 (0)81 252 22 48 · [www.calanda-haldenstein.ch](http://www.calanda-haldenstein.ch)

IN EIGENER SACHE

### Das grosse Fragezeichen

Wie weiter mit dem «Haldensteiner Boten»? Die Geschichte schreibt sich fort. Doch das Format ist von Menschen abhängig. Ich durfte die letzten fünf «Boten» mitgestalten. Meine Beiträge haben ungeschriebene Fortsetzungen erhalten.

Das Dorf verändert sich, Menschen kommen und gehen. Die Fusion mit Chur wird Haldenstein herausfordern. Das Coronavirus hat die Karten aufgemischt.

Die Rückmeldungen der Leserinnen und Leser hat mich jeweils gefreut. Dass der «Haldensteiner Bote» auch von Heimweh-Haldensteinerinnen und -Haldensteinern in Genf, Zürich und sonstwo gelesen wird, sollte eine Aufforderung zum Weitermachen sein.

*Berni Theiler*

### Haldenstein bleibt Dorf

Haldenstein gehört ab nächstem Jahr zur Gemeinde Chur – soll aber gleichzeitig Dorf bleiben. Wie Gemeindepräsidentin Gerda Wissmeier erklärt, hat die Vertretung der Stadt Chur im Übergangsvorstand nämlich betont, dass das jetzige Dorf Haldenstein nicht zu einem Quartier von Chur wird, sondern seinen dörflichen Charakter beibehalten wird. Somit wird Haldenstein zu einem Dorf in der Stadt Chur.



## Getränke-Quelle

Masanserstrasse 136 – 7000 Chur  
081 353 10 10 [getraenke-quelle.ch](http://getraenke-quelle.ch)

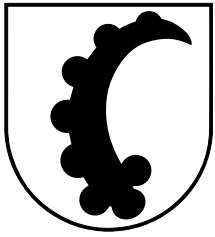


Mit dieser Postkarte schickte ein H. F. am 20. September 1904 an Fräulein Margrit Suter beste Grüsse aus Haldenstein nach Chur. Auf dem heutigen Bild fällt auf, wie die Burg nun wieder im Wald steht, so wie es wahrscheinlich bei ihrem Bau der Fall war, und dass das Schloss im Häusermeer fast nicht mehr zu sehen ist.

UNSERE ABC-SCHÜTZINNEN UND -SCHÜTZEN



Mauro Bregenzer, Caroline Luginbühl, Madlaina Solèr, Amelia Costa, Ladina Felix, Efe Burhan, Jesse Artho, Sigmund Becker, Joris Melcherts, Ennio Macri (von links nach rechts).



# Bürgergemeinde Haldenstein

## Renovation der Liegenschaft Calandagasse 5

Die Genossenschaft Calanda befasste sich im Jahr 2017 mit der Problematik Renovation oder Verkauf der Liegenschaft an der Calandagasse 5. Der Erhalt des Dorfladens und der Poststelle sowie des Restaurants hatten oberste Priorität. Auch die Wirtwohnung und die Mietwohnung im Dachgeschoss sollten erhalten bleiben. Der Bürgerrat war ebenfalls der Auffassung, dass die «Beiz» und der «Dorflada» erhalten bleiben sollten und suchte nach einer optimalen Lösung.

### Kauf

Für eine möglichst längerfristig befriedigende Lösung mussten gute Rahmenbedingungen für den Wirt und die Leitung des Dorfladens geschaffen werden. Der Bürgerrat sah eine solche Lösung im Kauf der Liegenschaft durch die Bürgergemeinde. Aus dem ausgearbeiteten Kaufvertrag

zwischen der Genossenschaft Calanda und der Bürgergemeinde Haldenstein sind folgende Eckpunkte zu erwähnen:

- ☑ Verkehrswert rund 750 000 Franken
- ☑ Kaufpreis = Stand Hypothek rund 350 000 Franken
- ☑ Investitionspflicht durch Bürgergemeinde 400 000 Franken

### Beschlüsse der Bürgerversammlung

Dem Kauf und der Investition von 400 000 Franken hat die Bürgerversammlung vom 30. November 2017 einstimmig zugestimmt. Die Baukommissionsmitglieder, Hans Gasser (Präsident), Martina Clopath (Aktuarin), Christina Risch (Kassierin), Werner Schwarz, Otto Kreienbühl, Rico Bürkli (Architekt) und Andreas Lütcher (Bauleiter), nahmen daraufhin das Projekt in Angriff.

Während der Bauphase wurde

festgestellt, dass zusätzliche Arbeiten ausgeführt werden sollten.

Am 22. Februar 2019 bewilligte die Bürgerversammlung wieder einstimmig einen Zusatzkredit von 150 000 Franken. Im Budget 2020 beantragte der Bürgerrat einen Beitrag von 130 000 Franken für die Sanierung der Restaurantküche. Diesem Antrag wurde (infolge Corona-Massnahmen schriftlich) mit 65 zu 0 zugestimmt.

### Ausgeführte Arbeiten und getätigte Investitionen

Hier eine Auflistung einiger grösserer von 2018 bis 2020 durch die Bürgergemeinde Haldenstein in Auftrag gegebener Bau- und Renovationsarbeiten sowie notwendiger Neuanschaffungen:

Das Haus bekam ein neues Hausdach inklusive Sanierung der Terrasse und des Lagerdachs des Dorfladens sowie neue Fenster; zudem wurden die Fassade und die Fensterläden gestrichen. Küche und Bad in der Dachgeschosswohnung wurden saniert. Fürs Restaurant gab es ein neues Terrassengeländer, neues Mobiliar



Liegenschaft Calandagasse 5, seit 1. Januar 2018 Eigentum der Bürgergemeinde Haldenstein.



Das «Dorflada»-Team lieferte im Corona-Lockdown Waren auf Wunsch direkt zu seinen Kunden.

inklusive Sonnenschirme, eine Total-sanierung der Küche (exklusive Kochherd) sowie eine neue Kaffeemaschine und eine Erweiterung der Beleuchtung. Im «Dorflada» wurde in ein neues Kassensystem und ein neues Kühlregal investiert. Zudem kam der Kauf der Teilparzelle Gängli und deren Pflasterung dazu.

Seit Eigentumsübernahme am 1. Januar 2018 durch die Bürger-gemeinde Haldenstein wurden in die Liegenschaft Calanda insgesamt 723 390.75 Franken investiert.

#### Rahmenbedingungen ab 1. Januar 2018

Die Mietzinse wurden im Restaurant von bisher 1500 Franken pro Monat auf neu 500 Franken reduziert, derjenige des «Dorflada» von 800 Franken auf neu 500 Franken pro Monat.

#### Bedingungen nach dem Zusammen-schluss mit der Bürgergemeinde Chur

Anlässlich der Bürgerversammlung vom 24. Juni 2020 hat der Bürgerrat der Versammlung die Vereinbarung zwischen dem Bürgerrat Haldenstein und dem Bürgerrat Chur zur Kenntnisnahme vorgelegt. Hier der Auszug:

*Ziff. 5: Die bestehenden Pacht- und Mietverträge der Bürgergemeinde Haldenstein werden unverändert von der Bürgergemeinde Chur übernommen. Für die Liegenschaft Calanda auf Parz. Nr. 324 gelten bevorzugte Mietkonditionen für den «Dorflada» sowie das Restaurant Calanda. Die Bürger-gemeinde Chur setzt sich für den Fortbestand dieser beiden Betriebe ein.*

# Bürgergemeindeversammlung vom 24. Juni 2020

**Die Bürgerversammlung wurde infolge der Corona-Massnahmen in der Turnhalle durchgeführt, da hier der geforderte Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen den anwesenden Personen gewährleistet werden konnte.**

Der Bürgerpräsident konnte an diesem Abend neben 46 Bürgerinnen und Bürgern auch einige geladene Gäste der Bürgergemeinde Chur willkommen heissen. Namentlich: Bürgermeister Andreas Brunold, die Bürgerräte Martin Studer und Bruno W. Claus sowie aus der Verwaltung der Bürgerratsschreiber Marco Caduff und die Sekretärinnen Katharina Guyan, Manuela Peng und Andrea Capozzi.

Unter Traktandum 3 wurden die Einbürgerungsbegehren der Familie Varela vorgelegt. Dem Antrag des Bürgerrates, die Familie Aitor und Lucia Varela, Sohn Julien Varela sowie die beiden Töchter Miriam und Nerea Varela die Zustimmung zu erteilen, wurde einstimmig zugestimmt.

Die Vorstellung der Bürgergemein-de Chur stand unter Traktandum 5 an. Der Bürgermeister Andreas Brunold erläuterte mittels eingeblendeter Folien informativ die Struktur der Churer Bürgergemeinde. Nach der im Jahre 2020 erfolgten Fusion mit der Gemeinde Maladers und der bevorstehenden Fusion mit der

Bürgergemeinde Haldenstein zählt die Bürgergemeinde Chur im Januar 2021 6315 Bürger/innen. Dies sind rund 17 Prozent der Einwohnerschaft der neuen Gemeinde Chur.

Der Präsident des Churer Bürgervereins, Martin Studer, zeigte im Anschluss kurz und informativ die Aufgaben des Churer Bürgervereins, die Zuständigkeiten und deren gesellschaftlichen Anlässe auf. Anlässlich der Fusion werden alle Haldensteiner Bürgerinnen und Bürger vom Bürgerverein Chur hierüber schriftlich informiert.

#### Neugründung Bürgerverein Haldenstein

Im Anschluss an die Bürgerversammlung wurde durch die anwesende Bürgerschaft die Neugründung des Bürgervereins Haldenstein beschlossen. Für die Besetzung der benötigten Chargen wurden einstimmig gewählt: Präsident: Daniel Lütcher; vier Vorstandsmitglieder: Katharina Balzer, Tobias Felix, Gino Linto und Mathias Walser; sowie zwei Revisoren: Jürg Camenisch und Christina Risch-Lütcher.

Die anwesende Bürgerschaft gratuliert dem neugewählten Vorstand mit regem Applaus. Die Gründung «Bürgerverein Haldenstein» ist damit vollzogen. Die Geschäfte des Bürgervereins obliegen nun dem neu gewählten Vorstand unter der Leitung von Präsident Daniel Lütcher.



Das Restaurant Calanda ist nach dem Lockdown wieder für seine Gäste geöffnet.



Wirt Robert Giger und Koch Beat Häfliger präsentieren stolz die neue Restaurantküche.

# OLDIS

## KIESWERK OLDIS AG



Beton

Kies

Sand

Splitt

Fundationsmaterial

Recyclingbaustoffe

Transporte

Fahrmischerpumpe



[www.oldis.ch](http://www.oldis.ch)

**Kieswerk Oldis AG**  
Felsenaustrasse 25  
7004 Chur  
Tel. 081 286 82 82

**Werk Haldenstein**  
Oldisstrasse  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 44 64

**Aufbereitung Maladers**  
Tumi-Hügel  
7026 Maladers  
Tel. 081 353 44 64